

Der **FILMTIPP** mit pädagogischem **ZOOM**



GESCHICHTEN VOM FRANZ

GESCHICHTEN VOM FRANZ

ÖSTERREICH, DEUTSCHLAND 2022, 79 MINUTEN

REGIE Johannes Schmid

DREHBUCH Sarah Wassermair nach den Büchern von Christine Nöstlinger

DARSTELLER*INNEN Jossi Jantschitsch (Franz), Nora Reidinger (Gabi), Leo Wacha (Eberhard), Ursula Strauss (Mutter Fröstl), Simon Schwarz (Vater Fröstl), Laurenz Haider (Josef), Philipp Dornauer (Hank Haberer) u. a.

GENRE Kinderfilm, Literaturadaption

KINOSTART, VERLEIH 14. April 2022, Wild Bunch Germany

WEBSITE <https://www.wildbunch-germany.de/movie/geschichten-vom-franz>

FSK ohne Altersbeschränkung

FBW Prädikat „besonders wertvoll“

SPRACHFASSUNG deutsche Originalfassung



SCHULUNTERRICHT 3. - 6. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG 8 - 11 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Sachkunde, Ethik/Lebenskunde, Religion, Deutsch, Medienkunde

THEMEN Gender/Geschlechterrollen, Mobbing, Pubertät, Freundschaft, Vorbilder, Mutproben, Dialekte, Familie

INHALT

Inhalt	3
Filmische Umsetzung	4
Personen	5
Anknüpfungspunkte für den Unterricht	6
Drei Probleme des Franz und weitere Themen des Films	10
Aufgaben vor der Filmsichtung	11
Aufgaben nach der Filmsichtung	13
Weiterführende Links	21
Bildnachweis & Impressum	21

INHALT

Der neunjährige Franz Fröstl geht in Wien zur Schule, zusammen mit seinem besten Freund, Mitschüler Eberhard Most und seiner besten Freundin, Nachbarin Gabi Gruber, die die Parallelklasse besucht.

Franz hat drei Probleme: Erstens ist er immer noch der Kleinste in seiner Klasse, zweitens wird er hin und wieder für ein Mädchen gehalten und drittens wird seine Stimme ganz piepsig, wenn er aufgeregt ist. Das ist das schlimmste Problem. Als der strenge Lehrer Swoboda – wegen seiner zackigen Ein-Wort-Sätze von den Schüler*innen nur der Zickzack genannt – von Franz wissen will, wieso er seine Hausaufgabe nicht vorlege, verstummt Franz komplett. Was Zickzack nicht weiß, die „Hausübung“ hat einen Wasserschaden erlitten. Franz traut sich nicht, dies zu sagen. Stattdessen steht er kieksend und krächzend da, die ganze Klasse lacht, bis auf Eberhard, der ihn schließlich mit einer Notlüge rettet. Und als wäre das nicht genug Schmach für einen Tag, wird Franz vor der Haustür von Freunden seines 15-jährigen Bruders Josef als Mädchen verspottet und von Gabi Franziska genannt. So kommt es zum Eklat. Franz reicht es: Zum Gegenbeweis zieht er seine Hose runter und präsentiert "sein Mittelstück". So formuliert es der Hausdrache, die alte Frau Berger, als sie sich bei Papa Fröstl über die Aktion beschwert. Dieser wimmelt die Berger an der Wohnungstür ab. Doch trösten kann er Franz auch nicht, denn Franz will keinen Trost, er will, dass sich was ändert. Zum Glück ist Josef in Sachen Mannwerdung schon fortgeschritten. Wenn er nicht gerade Ego-Shooter spielt, zieht er sich Tipps vom Influencer und Alphamann-Apologeten Hank Haberer rein. Als Franz den sieht, ist ihm sofort klar: Haberers Regeln für einen echten Kerl sind die Lösung! Noch in derselben Nacht träumt er davon, ebenso – ach was – noch berühmter als Hank Haberer zu werden. Nach Schulschluss weiht er Gabi und Eberhard in sein Vorhaben ein: Er wird ein Alphamann. Eberhard ist gleich dabei, Gabi noch skeptisch. Dennoch unterstützt auch sie ihn mit der ihr eigenen Entschlossenheit. Der Weg zur Alphamannwerdung führt die drei in eine Muckibude, in den größten Schrecken des eigenen Wohnhauses, den Keller, sowie nach der gemeinsamen Bezwingung des Kellers sogar zu einem Auftritt vor der blasierten Klassenclique, die Franz regelmäßig hänselt. Hier verrennt Eberhard sich: Er behauptet, Franz werde dem Zickzack morgen so richtig einschenken. Franz ist ratlos: Wie soll er das denn machen? Die drei proben den ganzen Nachmittag - ohne Erfolg. Am Abend endlich hat Franz eine Idee, beziehungsweise Hank Haberer hat sie. Franz muss nur Regel Nummer 13 beherzigen: „Schweigen ist Gold. Ein echter Mann weiß, wann Stille seine wahre Waffe ist“.



Der nächste Tag bringt dem stumm vor dem Zickzack feixenden Franz eine triumphale Aufnahme bei seinen früheren Drangsalierer*innen. Von denen wird er jetzt heiß umschwärmt oder – wie Eberhard es interpretiert – "Du steigst echt auf in der Welt". Das allerdings hat seinen Preis: Erstes Opfer ist Gabi, zweites Opfer ist: Statt Spaß und Abenteuer gibt es nun gepflegte Langeweile mit der coolen Clique. Drittes Opfer: seine Unbescholtenheit. Franz soll der Klassenqueen Elfi, in die er sich ein bisschen verguckt hat, einen Kaugummi klauen. Zunächst zieht er sich geschickt aus der Affäre, indem er den Diebstahl nur fingiert. Das fliegt aber auf und so stürzt Franz, genauso schnell wie er aufgestiegen ist, wieder ab. Nun würde er nichts lieber, als sich wieder mit Gabi zu vertragen, nur die ist verschwunden und hat einen herzerreißenden Brief hinterlassen: "Es ist in den letzten Tagen sehr klar geworden, dass kein Gabi-Bedarf mehr besteht." Der tief betrübte Franz flüchtet sich noch einmal in einen Haberer-Tagtraum. Doch dieses Mal, als Hank Haberer gerade deklamiert: "Seine beste Freundin hat er in die Wüste geschickt. Ein echter Kerl ..." unterbricht Franz unwirsch: "Halt die Klappe!" Und da fällt ihm ein, wo die Gabi ist. Nämlich dort, wo sie zu dritt die erste Mutprobe bestanden haben: im Keller. Eberhard opfert sich: Nachdem er der Berger den Kellerschlüssel geklaut hat, muss er ihr Gesellschaft leisten, damit Franz sich ungestört mit Gabi im Keller versöhnen kann.

Zum letzten Showdown mit dem Zickzack erscheinen die Freunde zu dritt - mit Sonnenbrillen, entschiedenen Gesichtsausdrücken und selbstbewusster Haltung. Franz hat eine sehr höfliche Entschuldigung aufs Smartphone gesprochen und die spielt er jetzt ab. Da wird sogar der Zickzack weich. Er schmunzelt und sagt: "Na ja, das kann ja jedem mal passieren." Die ganze Klasse klatscht. Eine Konfettikanone wird gezündet. Franz hat seine Redeangst zwar nicht überwunden, aber raffiniert umgangen, sie kreativ genutzt.

FILMISCHE UMSETZUNG

Der Film startet mit einem klassischen Mittel von Literaturadaptionen: einer Erzählerin. "Das ist Wien", erklärt eine ältere Stimme aus dem Off, während wir aus der Vogelperspektive den Handlungsort sehen. Gleich darauf schießt die Kamera im Reißschwenk nach unten, um vor einem Badezimmerspiegel Halt zu machen. In diesem sollen wir Bekanntschaft mit Franz machen. Doch wir sehen nur ein kleines Büschel Haare. Noch bevor die Erzählerin ein Wort dazu sagt, hat die Kamera schon klar gemacht: Franz ist irgendwie zu klein. Aber das ist nicht sein einziges Problem, hören und sehen wir weiter. Nach der Titelsequenz und den Worten: "Und hier ist es. Das schlimmste Problem des Franz'", verstummt die Erzählerin. Der Plot beginnt. Erst am Filmende meldet sie sich wieder, mit der Moral der Geschichte, beziehungsweise legt diese nahe, während sich die Kamera von den handelnden Personen und dem Handlungsort durch Wegzoomen verabschiedet.

Der Ton des Films ist ironisch-heiter, die Dialoge pointenreich, dialektale Eigenheiten werden lustvoll ausgespielt. Wenn Franz in Aufregung und Angst gerät, setzt die Wackelkamera ein, zu dunkel unheilvoller Musik werden überbelichtete High-Key-Nahaufnahmen gezeigt, die visuelle Entsprechung der hohen Piepstöne, die Franz von sich gibt. Die Kamera greift so die körperlichen Symptome von Aufregung und Angst auf. Die Zuschauer*innen haben nun eine ebenso veränderte Wahrnehmung wie die verängstigte Hauptperson. Die Übergänge zwischen Traum, Tagtraum und Dahindämmern in der Schule sind gleitend gestaltet – mit visuellen und auditiven Überblendungen. So tönt die Stimme des Zickzack in die Traumwelt hinein und holt Franz in die Realität zurück. In dieser wiederum schlägt unvermittelt in Realgröße eine handfeste Vision des neuen Influencer-Idols Hank Haberer auf, der dem Franz auf diese Weise wunderbar komisch rät beziehungsweise befiehlt, was zu tun ist. Wenn Hank Haberer den Kopf bewegt, knistert es elektrisch als wäre er ein Glitch in der Realität, also die Entsprechung eines Computerfehlers im Spiel.

PERSONEN

(in der Reihenfolge ihres Auftretens im Film)



Franz Fröstl: Mutig und einfallsreich versucht der neunjährige Franz sein schlimmstes Problem zu lösen und treibt damit die Filmhandlung voran.



Gabi Gruber: Die Nachbarin und beste Freundin von Franz ist recht bestimmend, weswegen es zwischen den beiden immer wieder zu Streit kommt. Andererseits ist sie sehr unterstützend.



Mama Fröstl: Franz' Mutter verdient das Geld der Familie und hat immer einen guten Rat parat.

Papa Fröstl: Liebevoll sorgender Hausmann, der aufkommende Hilflosigkeit mit übermäßigem Kochen und Backen kaschiert. Seine nach männlichen Vorbildern suchenden Söhne sehen kein solches in ihm.

Josef Fröstl: Franz' pubertierender Bruder wird vorzugsweise in klischeeartigen Betätigungen für Jungs gezeigt: Im Ego-

Shooter versunken, Influencer der Männlichkeit studierend oder am Skatepark mit seinen rauchenden Freunden abhängig. Von den letzteren wird er wegen seines kleinen Bruders aufgezogen.



Frau Berger: Die ältere, stets schimpfende Nachbarin mit ihrem Hund Libretto stellt das weibliche Pendant zum strengen Lehrer Zickzack dar. Beide haben einen weichen Kern.



Elfi (im Bild links):

In Klassenqueen Elfi ist Franz heimlich ein kleines bisschen verliebt. Das beruht allerdings nicht auf Gegenseitigkeit. Sie sieht in ihm vorzugsweise ein Opfer für ihre Späße.



Zickzack: Herr Swoboda wird wegen seines Befehlstons nur Zickzack genannt. Als Lehrer ein ziemliches Original, der sich beim Schrillen der Pausenglocke noch im Klassenzimmer eine Zigarette in den Mund steckt.

**Eberhard Most:**

Der beste Freund von Franz, ein gutmütiger und loyaler Kumpel.

**Hank Haberer:**

Eine Influencerparodie, verkauft sich selbst als Alphamann.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DEN UNTERRICHT

Buchvorlage

Der Film GESCHICHTEN VOM FRANZ beruht auf den gleichnamigen Franz-Geschichten der österreichischen Autorin Christine Nöstlinger. Von 1984 bis 2011 veröffentlichte sie 19 Bände mit Franzgeschichten. Im ersten Band besucht Franz noch den Kindergarten, im letzten Band wartet er auf seinen neunten Geburtstag. Der Film setzt danach ein, allerdings mit einem Motiv aus der ersten Franzgeschichte "Wie sich der Franz zu helfen wusste". In dieser lässt er zum Beweis, dass er ein Junge ist, die Hose fallen. Wie im Film hat Gabi dies provoziert, indem sie Franz Franziska nennt und auch hier wird alles von der Berger beobachtet, die sich anschließend bei den restlichen Fröstls darüber beschwert. Franz' Angst vor dem Keller mit seinen Ratten wird in der Buchvorlage zumindest erwähnt. In "Liebe auf den ersten Gips" bricht er sich einen Knöchel, als er vor Angst die Kellertreppe hinunterfällt.

Das zweite wichtige Motiv stammt aus der Geschichte "Elfe": Im Urlaub verliebt sich der Franz in ein Mädchen namens Elfe. Als er für sie einen Kaugummi klauen soll, passiert dasselbe wie im Film: Er täuscht den Diebstahl nur vor, was schnell auffliegt, Elfe verlacht ihn.

Das dritte und wichtigste Motiv stammt aus der Geschichte "Wie Franz das Piepsen besiegte". Eine durchnässte Hausaufgabe stellt Franz vor das Problem: Wie sage ich es dem Zickzack, wenn ich vor Aufregung kein Wort rauskriege? Im Buch löst er es mithilfe eines Kassettenrekorders, zu dessen Worten er die Lippen bewegt. Die Erwähnung eines Kassettenrekorders macht schon klar: So zeitlos der Franz-Charakter ist, so hat sich doch die Welt um ihn herum verändert. Der Film tauscht jetzt nicht nur den Rekorder gegen ein Smartphone, sondern öffnet damit einen ganz neuen Weltausschnitt, der für Kinder heutzutage sehr wichtig ist: das Internet, insbesondere Social Media mit seinen Influencer*innen. Die Figur des Männlichkeits-Influencers Hank Haberer akzentuiert recht geschickt die veränderten und sich immer noch verändernden Rollenbilder von Männern und Frauen. Mama und Papa Fröstl haben gegenüber dem Buch die Rollenstereotype getauscht. Der pubertierende Josef kann sich mit der dadurch vorgelebten neuen Männerrolle nicht anfreunden. So ist Platz geschaffen für ein neues, parodistisches Männlichkeitsvorbild aus dem Internet, an dem sich die Jungs abarbeiten können. Und es scheint fast so, als stelle sich zumindest das eine Problem des Franz – nämlich, dass ein Junge nur ja nicht für ein Mädchen gehalten werden darf – heute fast noch drängender als vor 30 Jahren. Die Franz-Figur passt verblüffend gut in unsere Zeit. Man könnte auch sagen: Er frantzt noch immer so gut wie kein zweiter.

(Dazu Aufgabe 1)

Die drei Probleme des Franz und weitere Themen des Films

Redeangst

Franz leidet an einer ausgeprägten Redeangst, man könnte sie auch als selektiven Mutismus diagnostizieren. Das ist eine Angststörung, die vorwiegend im Kindes- und Jugendalter auftritt. Die Unfähigkeit zur Artikulation liegt nur in spezifischen Situationen vor. In vertrauten Umgebungen spricht die betroffene Person meist sogar überdurchschnittlich viel. Der Film eignet sich gut, um dieses Phänomen zu thematisieren, denn schließlich zeigt Franz einen gewitzten Umgang mit seinem Problem, und zwar ohne dass er dieses komplett hinter sich lassen würde. Bei einer echten Angststörung wäre dies auch nicht so leicht möglich. Die Botschaft ist klar: Man kann auch mit Problemen und Schwächen leben.

(Dazu Aufgabe 5)

Weitere Infoseite: <https://www.selektiver-mutismus.de/>

Dort kann man auch einen Mutismus-Test machen.

Kleinwuchs

Franz ist der kleinste seiner Klasse und wird im Film mehrfach Zwerg genannt. Das kann zum Anlass genommen werden, das Thema Kleinwuchs und in dem Zusammenhang vor allem die Problematik des Zwergenbegriffs aufzugreifen. Wohlgermerkt: Der Film intendiert dies nicht, es gibt keine Hinweise darauf, dass Franz kleinwüchsig ist. Aber gerade das könnte sich als günstig erweisen. Denn so wird Kleinwuchs nicht als Behinderung eingeführt, sondern als eine graduelle Abweichung von der Norm. Unabhängig davon, ob durch Krankheit verursacht oder nicht, gelten Erwachsene unter 1,50 Meter als kleinwüchsig. Das trifft in Deutschland auf etwa 100.000 Menschen zu.

(Dazu Beobachtungsauftrag 2, Aufgabe 3.3)

Zur vertiefenden Beschäftigung mit Kleinwuchs kann man beim Bundesverband Kleinwüchsige Menschen und Ihre Familien e. V. (BKMF) kostenfrei Klassensätze eines Bilderbuchs bestellen. Es ist fröhlich-frisch umgesetzt und trägt den Titel: "Nicht zu groß ... nicht zu klein ... sondern genau richtig!"

Geschlechtsidentität und Rollenstereotype

In Franz' Familie sind die Rollenstereotype umgedreht, Papa Fröstl ist Hausmann und Mama Fröstl verdient das Geld, was dem pubertierenden Josef überhaupt nicht gefällt. Aufgezeigt wird die Schwierigkeit von Jungen ein zeitgemäßes Rollenverständnis zu finden. Alles scheint möglich – vom Alphamann (Hank Haberer) bis "Hausweiberl" (Papa Fröstl). Freundin Gabi ist – wie auch im Buch – ein eher bestimmend dominanter Charakter. Allenfalls Klassenkameradin Elfi entspricht dem klassischen Mädchenstereotyp sowie die Nachbarin Frau Berger dem der mürrischen, schimpfenden Alten. Letzteres allerdings ist eher ein Alters- denn ein Geschlechtsstereotyp. Im Gegensatz zu den männlichen Figuren leiden die weiblichen unter keinerlei Rollenkonflikten.

(Dazu Aufgabe 7)

Influencer

Die Figur des Hank Haberer lässt sich der sogenannten Mannosphäre zuordnen, einem losen, frauenfeindlichen Netzwerk, in der die Theorie von Alpha- und Betamännern bereits seit den 70-er und 80-er Jahren vertreten wird. Mit dem Aufkommen von Social Media gelangten diese Ideen zunehmend in den Mainstream-Diskurs und erreichen mittlerweile auch Männer, die eigentlich nicht der Mannosphäre zuzurechnen sind, sowie Jugendliche und Kinder, dafür stellvertretend hier: Franz.

Sehr schön umgesetzt ist im Film, wie Influencer*innen das Verhalten von Follower*innen beeinflussen. In Franz' Fantasie teleportiert sich Hank Haberer als persönlicher Trainer direkt ins Kinderzimmer. Unter seiner Befehlsgewalt - "Regel Nummer 7: Ein echter Mann fragt nicht um Erlaubnis. Er nimmt sich einfach was er will." – klaut Franz die coole Basecap seines Bruders Josef. Letztendlich wächst Franz weit darüber hinaus. Er verdient sich schließlich die Basecap, sprich: sie wird ihm von Josef übergeben. Also, ein Mann nimmt sich eben doch nicht, was er will, sondern auch ein Mann muss sich verdienen, was er will.

(Dazu Aufgabe 7)

Freundschaften, Cliquenbildung und Mobbing

Wie sich aus sozialer Distinktion und Ausgrenzung Vorformen von Mobbing entwickeln können, zeigt der Film in soziologisch idealtypischer Weise. Eine Clique von Kindern definiert sich selbst darüber, dass sie sich als sozial höher stehend imaginieren, um sich so aufzuwerten. Ihre 'Gemeinsamkeit' wird über die Ausgrenzung anderer Kinder demonstriert und bewiesen. Wer andere hänselt, verspottet und öffentlich demütigt, sichert sich dadurch seinen Platz in der Clique. Wer nicht mitmacht, gerät in Gefahr selbst ausgeschlossen zu werden. Nicht selten versuchen Außenseiter*innen sich den mobbenden Verhaltensnormen der Clique anzupassen. Um nicht länger Opfer zu sein, werden sie selbst zu Täter*innen. Dies erfordert fast immer, dass sie sich gegen alte Freund*innen wenden. Passen sie sich nicht ausreichend an die Verhaltensnormen der Clique an, werden sie sofort wieder ausgestoßen.

All das passiert auch Franz: Wegen seiner drei Probleme scheint er zunächst ein leichtes Ziel für die Gemeinheiten der austeilenden Clique zu sein. Dann ergreift er die Flucht nach vorn. Durch Anpassung gelingt ihm die Aufnahme in die Clique. Er wendet sich dazu von Gabi ab. Dass diese Clique aber keine Freundschaften ersetzen kann, weil es hier gar nicht um freundschaftliche Beziehungen geht, sondern um individuelle Selbstaufwertung durch Etablierung einer klaren Hackordnung, wird nach der gescheiterten Mutprobe Kaugummi-Diebstahl schnell klar. Elfi formuliert es so: "Bei so was muss man halt immer selbst schauen, wo man bleibt."

Auch die Beziehung zwischen Franz und seinem älteren Bruder Josef wird durch eine Clique bedroht, nämlich die von Josef. Er wird von seinen Freunden wegen Franz' Aktionen verspottet, wodurch er sich zur Distanzierung vom Bruder gedrängt sieht.

Letztendlich löst Franz' Einfallsreichtum die Cliquenbildung in der Schulkasse vorübergehend auf. Die gesamte Klasse jubelt ihm zu. Ein echtes Happy End – nicht sehr wahrscheinlich, dass dies schon eine langfristige Lösung des Problems ist. Es zeigt aber auf einen wahren Kern: Die Mobber*innen sind keinesfalls grundsätzlich gemein.

(Dazu Aufgaben 5,8 und 9)

Mutproben

Mutproben sind ein wesentlicher Teil der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Nur wer sich seinen Ängsten stellt und sie überwindet, kann innerlich wachsen. Allerdings können Mutproben nicht nur konstruktiver, sondern auch destruktiver Natur sein. Wie unterscheidet man sie? Und wie bewältigt man sie am besten? Seiner Angst vor dem dunklen Keller stellt sich Franz gemeinsam mit seinen Freund*innen. Dass dies eine konstruktive Mutprobe ist, zeigt sich später im Film: Denn nur weil Franz den Keller 'bezwungen' hat, kann er Gabi dort auch finden. Für die Konfrontation mit dem gefürchteten Lehrer benötigt er zwei Anläufe, beim zweiten Mal begleiten ihn die Freund*innen. Auch für das Bestehen dieser Mutprobe wird Franz belohnt: Er geht als gefeierter Held hervor. Die konstruktiven Mutproben zeichnen sich also dadurch aus, dass sie Franz

wichtige Fähigkeiten zur Problemlösung vermitteln. Die Mutprobe Kaugummi-Diebstahl zur Aufnahme in der coolen Clique ist offensichtlich destruktiver Natur: Der Ladenbesitzer soll geschädigt werden. Franz würde, auch wenn er sich auf die Mutprobe wirklich einließe, keine Fähigkeit erwerben, die ihm bei der Lösung seiner Probleme nachhaltig helfen würden.

(Dazu Aufgabe 8)

Gesundheit

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) rief 2009 dazu auf, Filme mit Rauchszenen als ungeeignet für Kinder und Jugendliche einzustufen. Sie berief sich dabei auf das Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs aus dem Jahr 2004, dem 168 Staaten – darunter auch Deutschland und Österreich – beigetreten sind. Disney hat im März 2015 Raucher*innen aus Filmen für Unter-13-Jährige verboten. Davon sind auch Pixar, Marvel und Lucasfilm betroffen. Denn: Werde auf der Leinwand geraucht, könne das Heranwachsende dazu animieren, es ihren Kino-Idolen gleichzutun. Dennoch, so beklagt es 2021 eine Studie der Fachzeitschrift Pneumologie, waren von als jugendfrei eingestuften Filmen in Deutschland 44 Prozent nicht wirklich rauchfrei. Zu diesen zählt auch der Film GESCHICHTEN VOM FRANZ. Allerdings rauchen hier nicht die Idole. Als Raucher gekennzeichnet wird der mürrische Lehrer Zickzack. Josefs Freunde teilen sich eine Zigarette, als sie ihn auf dem Skatepark wegen Franz verspotten. Sowohl diese Zigarette als auch zuvor die des Zickzack hinterlässt keine Rauchwolke. Sie werden also nicht wirklich geraucht. Anders verhält es sich mit der Zigarre, die Hank Haberer bei Franz zuhause raucht. Man könnte also argumentieren, die Zigarette als Accessoire kennzeichnet sozial problematische Charaktere im Film, aber nur der negativste Charakter verpestet auch noch die Luft mit seinem Rauch. Ob sich dadurch aber jeglicher Nachahmungseffekt verhindern lässt oder der Film gar als Anti-Tabak-Werbung wirkt, ist fraglich. Auch negativ besetzte oder unattraktive Filmfiguren können unbewusst als Verhaltensvorbilder fungieren. Andererseits kann man so das Thema Tabaksucht und den medialen Nachmachereffekt aufgreifen, der den Kindern ja schon durch die Figur des Hank Haberers eindrucksvoll vorgeführt wird.

Im Shop der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung kann man Unterrichtsmaterialien zum "Nichtrauchen" für die 3. und 4. Klasse bestellen.

<https://shop.bzga.de/nichtrauchen-grundschule-20240000/>

(Dazu Beobachtungsauftrag 3, Aufgabe 3.4.)

Der Film kann darüber hinaus gut zum Anlass genommen werden, über Fitness- und Körperwahn zu sprechen. Wie viel "Broteine", wie Franz sie nennt, braucht man, um ein Muskelmann oder eine Muskelfrau zu werden. Ist das gesund?

Dialekte

Der Film markiert seinen Handlungsort, indem eine Reihe wienerischer Ausdrücke fallen, die in der deutschen Hochsprache nicht enthalten sind. Da das Österreichische bzw. Wienerische dem Bayerischen sehr nah verwandt, beziehungsweise derselbe Grunddialekt ist, dürften Kinder, die bayerisch sprechen, die meisten der folgenden Ausdrücke kennen:

deppat!	> dumm!
Geh bitte!	> Ach komm!
Zniachtel	> schwacher Mensch (leicht, dünn, wenig Muskeln)
Hausübung	> Hausaufgabe
ned	> nicht
Gfraster!	> nervige Kinder / Einzahl: Gfrast!
sekkieren	> belästigen, plagen, trietzen
baba	> Tschüss
heast	> hör mal, hei
nimmer	> nicht mehr
nackert	> nackt
ausse haun	> rausschmeißen
Sand die ned liab?	> Sind die nicht lieb/süß/nett?
Wos mochen die da?	> Was machen die da?
ja eh	> sowieso
Servus	> hallo
gehma	> gehen wir
Ohrwascheln	> Ohrläppchen
Hausweiberl	> Hausfrau, abwertend gemeint
bissel	> bisschen
fesch	> sportlich, hübsch
passt eh	> alles in Ordnung
anschaffen	> jemandem etwas befehlen

(Dazu Aufgabe 2 und Hör- und Beobachtungsauftrag, Aufgabe 3.1)



AUFGABEN

Vor der Filmsichtung

1) Vom Buch zum Film

Viele Kinder kennen die "Geschichten vom Franz" und haben sich bereits eigene Vorstellungen von den Hauptfiguren gemacht. Für Klassen, die den Franz noch nicht kennen, eignet sich zur Einstimmung gut die erste Franzgeschichte "Wie sich der Franz zu helfen wusste", die einen Nebenplot für den Film liefert.

- Gemeinsame Lektüre der Geschichte

➤ Aufgabe:

In der Geschichte ist Franz sechs Jahre alt und sieht aus wie ein Mädchen. Sein Papa zeigt ihm oft "uralte Fotos", auf denen der Papa auch wie ein Mädchen aussieht. Auf ein "bisschen weniger uralten Fotos" gleicht der Papa dann aber keinem Mädchen mehr. Und noch später ist Franz' Papa ein großer, dicker Mann mit Bart. Male den Franz in drei Versionen: A) als Kind B) als Jugendlicher C) als Erwachsener.

➤ Vorerwartungen abfragen:

Was glaubt Ihr, worum wird es im Film gehen? Was wird passieren?

2) Handlungsort Wien: Wie reden die denn?

➤ Impulsfragen zur Heranführung an die Aufgabe:

- Wo liegt Wien? Wer war schon mal in Österreich? Wie sprechen die Leute dort?
 - Was ist ein Dialekt? Kennt ihr auch Leute, die anders reden, eure Omas und Opas vielleicht?
- *Info der Lehrkraft:* Im Film sagen einige Leute seltsame Sachen. Manche sind wienerisch, manche englisch, manche einfach ungewöhnlich, aber Hochdeutsch.

➤ Sortieraufgabe:

Für diese Aufgabe können Gruppen gebildet werden. Die Lehrkraft macht sich bei Bedarf vorher schlau, wie die entsprechenden Ausdrücke ausgesprochen werden. Dann sagt sie einen Ausdruck nach dem anderen an, die Kinder raten: Für die richtige Zuordnung (englisch, österreichisch oder hochdeutsch) gibt es jeweils einen Punkt für die Gruppe, ebenfalls einen Punkt gibt es für die richtige Erklärung. (Kinder, die den Wiener Dialekt kennen, müssen gleichmäßig auf die Gruppen verteilt werden.)

Ausdrücke:

deppat | Geh bitte! | Zniachtel | Hausübung | ned | Gfraster | sekkieren | baba | heast | nimmer | nackert | ausse haun | Sand die ned liab? | Wos mochen die da? | ja eh | Servus | gehma | Ohrwascheln | Hausweiberl | bissel | fesch | passt eh | anschaffen (dialektale Bedeutung weicht hier von der hochsprachigen ab) | (Bedeutungen siehe Unterpunkt "Dialekte", Seite 10)

vom Zero zum Hero | der King (im Dschungel) | Loser | Bro | jou | Bros und Brosinen | Testo-Man | Jungle | Striptease | Ladies | cool | No pain no gain |

Impertinenz | Alpha-Mann | Alpha-Tier | Kontrolle | Lehrmeister | Visage | verfilzte Matte | Sponsor | essentiell | Libretto | Polenta | Division | Quantenphysik | Timbuktu | Broteine

(Weiterführung mit Aufgabe 3.1)

3) Mögliche Hör- und Beobachtungsaufträge

Hör- und Beobachtungsaufträge lenken die Aufmerksamkeit der Kinder auf Aspekte, die sonst vielleicht übersehen werden. Zudem haben Kinder nach der Filmsichtung selbst erstelltes Material, mit dem sie weiterarbeiten können. Empfehlenswert ist es, dass die Kinder ihre Aufgabe aufschreiben und ihre Beobachtungen direkt nach der Filmsichtung notieren. Dies kann gut auch in Gruppenarbeit erfolgen. Die Notizen können zu einem späteren Zeitpunkt ausgewertet werden.

3.1) Wie reden die denn?

➤ Hör- und Beobachtungsauftrag:

Jedes Kind sucht sich einige der in Aufgabe 2 behandelten Wörter aus und versucht diese mitzukriegen (einige der englischsprachigen Begriffe tauchen nur auf Schildern auf). Da manche Wörter nur schwer zu verstehen sind, etwa wenn sie von Nebenpersonen neben dem eigentlichen Geschehen genuschelt werden, verstehen Hochdeutschsprechende sie meist nur, wenn sie sich zuvor damit beschäftigt haben.

Auswertung: Wer hat 'seine Wörter' gehört oder gesehen?

Es ist anzunehmen, dass die Kinder vor allem jene Wörter gehört haben, die sie sich selbst herausgesucht haben, die Wörter der anderen Kinder eher nicht. Daraus kann man lernen: Man bemerkt in einem Film niemals alles, sondern vor allem das, was man erwartet.

3.2.) Die Personen: Wie sind die denn drauf?

➤ Beobachtungsauftrag (auch als Gruppenarbeit möglich):

Jedes Kind sucht sich – anhand von Fotos und/oder Vorwissen durch die Franzgeschichten – eine der folgenden Person aus, die es genauer beobachten will.

Franz, Gabi, Eberhard, Zickzack, Josef, Papa, Mama, Elfi, Hank Haberer

Nach der Filmsichtung suchen die Kinder Eigenschaften aus, die auf 'ihre Person' zutreffen:

Mögliche Vorgabe: mutig, bestimmend, einfallsreich, nett, umgänglich, unsicher, temperamentvoll, cool, ängstlich, freundlich, eingebildet, lustig, dumm, hilfsbereit, verlässlich, gemütlich, höflich, schlau, ungeduldig, fies, zuverlässig, streng, mitfühlend, gerecht, sportlich, großzügig, fleißig, ehrgeizig, bescheiden, erfolgreich, gemein, stark

Auswertung nach der Filmsichtung: Gibt es strittige Punkte? Warum?

3.3) Verspottungen, Verhöhnungen: Das Zwergeproblem

➤ Impulsfrage:

Franz ist klein, der Kleinste in der Klasse, aber er wird sicher noch größer. Was aber ist mit Menschen, die ihr ganzes Leben lang klein bleiben? Früher hat man solche Menschen als Zwerge bezeichnet. Heute gilt das als Schimpfwort. Hast du eine Idee, warum?

Gut als Hausaufgabe möglich:

Schlag bei Klexikon das Wort "Zwerg" nach.

Schau, wo überall das Wort "Zwerg" auftaucht (traditionell in Kita- und Kindergarten-Namen sowie in Produktnamen wie Zwergenwiese Naturkost, 7-Zwengerl-Tee)

➤ **Beobachtungsauftrag:**

Wer sagt im Film 'Zwerg' oder 'Zwergel'? Wann und von wem wird es als Schimpfwort benutzt?

Auswertung nach der Filmsichtung:

Beschimpfung oder nicht? Wer entscheidet darüber, ob etwas als Schimpfwort gemeint ist?

Kinder könnten nach der Filmsichtung einwenden, dass der Franz im Film nur minimal kleiner ist als andere Kinder seiner Klasse. Daraus kann man gut ein Gespräch über Selbst- und Fremdwahrnehmung entwickeln. Hat sich Franz – aus welchen Gründen auch immer – so sehr daran gewöhnt, dass er immer der Kleinste ist, dass er gar nicht mehr überprüft, ob es überhaupt noch stimmt? Kennen die Kinder dieses Phänomen von sich selbst?

3.4.) Rauchalarm

- *Info der Lehrkraft:* Die Weltgesundheitsorganisation will, dass in Kinderfilmen nicht geraucht wird. Denn es hat sich herausgestellt, dass vieles, was man im Film sieht, nachgemacht wird. Einige Personen im Film werden als Raucher dargestellt. (siehe Unterpunkt "Gesundheit", Seite 9)

➤ **Beobachtungsauftrag:**

Welche Personen im Film sind Raucher? Rauchen sie wirklich? Machen Personen im Film noch andere ungesunde Sachen? Welche?

Auswertung nach der Filmsichtung:

- Nachmachereffekt: Was halten die Kinder davon? Abstimmung: Sollte Rauchen im Kinderfilm verboten sein?
- Kennt ihr jemand, der raucht? Kennt ihr jemand, der schon versucht hat, aufzuhören? Hat er es geschafft, hat er es nicht geschafft. Was ist Sucht?
- Historie: Lucky Luke, der Mann der schneller als sein Schatten schießt, hat 1983 zu rauchen aufgehört. Lehrkraft zeigt zwei Bilder. Was sind die Unterschiede?
- Könnte man noch weitere Verbote fordern (Ungesundes Essen, gefährliche Aktionen etc.) Wo sollte man die Grenze ziehen?

Kinder auf die Gefahren des Tabakkonsums aufmerksam zu machen, ist ein wichtiges pädagogisches Anliegen. Dennoch muss bei der Behandlung dieses Themas immer bedacht werden, dass nicht alle Kinder in rauchfreien Haushalten aufwachsen. Aus diesem Grund sollten Raucher*innen nicht diffamiert werden. Auch sollten die gesundheitlichen Folgen des Rauchens in der Grundschule eher vorsichtig thematisiert werden, sonst kann dies große Ängste bei Kindern rauchender Eltern auslösen.

Nach der Filmsichtung:

4) Rekapitulation

- Franz hat drei Probleme? Welche sind es? (Er findet sich zu klein, er wird für ein Mädchen gehalten, seine Stimme versagt bei Aufregung)
- Warum zieht Franz seine Hose auf der Straße herunter?
- Wer sind Franz' Freunde?
- Ist Gabi eine gute Freundin? Woran erkennt man das?
- Ist der Eberhard ein guter Freund? Woran erkennt man das?

- f) Elfi sagt, Franz soll sich nicht immer von Gabi sagen lassen, was er macht. Hat sie Recht?
- g) Wieso nennt Josef seinen Papa Hausweiberl?
- h) Wie erfährt Franz, dass es Hank Haberer gibt?
- i) Im Film taucht der Influencer Hank Haberer persönlich in Franz' Wohnung auf? Wie ist das zu erklären?
- j) Welche Mutproben hat Franz in dem Film zu bestehen (Mit dem Zickzack sprechen, Kellerabstieg, Kaugummi klauen)
- k) Wie schafft es Franz, die Keller-Mutprobe zu bestehen?
- l) Wie schafft es Franz, die Zickzack-Mutprobe zu bestehen?
- m) Ein echter Franz, eine echte Gabi? Was soll das denn sein?
- n) Wer ist die weibliche Stimme, die am Anfang und am Ende zu hören ist?
- o) Manchmal wackelt das Bild im Film. Wann und warum ist das so?

5) Das schlimmste Problem vom Franz ist ...

5.1. Die Redeangst

- **Sichtung** "Die erste Begegnung mit dem Zickzack" | Ausschnitt auch auf <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmtipp-zoom/geschichten-vom-franz/>
Kennwort: 548ZickZack



- **Impulsfrage: Was passiert denn hier mit der Kamera? Warum?**
 - Kinder erarbeiten das schlimmste Problem vom Franz: die Redeangst
 - Info und Gespräch über Redeangst: Fast jeder hat es, nur in unterschiedlichem Ausmaß
 - Wie fühlt sich Redeangst an? (körperliche Erscheinungen: hohe Stimme, Erstarrung) Kann man die Redeangst in diesem Ausschnitt sehen oder hören?
- **Bastelarbeit Angstometer:**

Lehrkraft kann eine Angstometer-Zeichenvorlage vorbereiten, angelehnt an ein Tachometer. Mit einer Musterklammer kann eine Tachonadel beziehungsweise ein Zeiger befestigt werden. Die Kinder verteilen entsprechende Grade – entweder als Zahlen (0 - 10), als Worte (null, ein bisschen, viel, sehr viel, extrem viel) oder als Emoticons, Angstmonster – und kolorieren die Felder entsprechend.

➤ **Kleine Phantasieübung** zur Erstellung des persönlichen Angstometers:

Stellt euch vor, ihr haltet ein Referat vor eurer Klasse, vor einer neuen Klasse, vor einer viel höheren Klasse, vor der ganzen Schule, vor Fremden, vor eurem Lieblingsmusiker oder eurer Lieblingsmusikerin, im Radio, im Fernsehen usw. Die Kinder können ihre Zeiger auf das jeweilige Feld stellen sowie die vorgestellte Situation auf das Feld schreiben. Im Laufe des Schuljahrs kann immer mal wieder kontrolliert werden, ob sich etwas geändert hat.

5.2) Gibt es noch weitere schlimmste Probleme, die man in der Schule haben kann?

Gemeinsame Sammlung (Beispiele):

- Blackout – man weiß etwas, aber wenn man aufgerufen wird, hat man es vergessen.
- Man platzt immer raus, kann nicht warten, bis einen die Lehrkraft aufruft.
- Man traut sich beim Sport etwas nicht.
- Auf dem Arbeitsblatt verschwimmt immer alles.
- Man schafft es nicht, eine Aufgabe nach der anderen zu erledigen, alles dreht sich.

5.3) Rollenanalyse:

Die Lehrkraft teilt die Kinder in vier Gruppen ein, jede Gruppe ist das Expert*innenteam für eine Rolle: Wie fühlt sich Franz, wie fühlt sich der Zickzack, wie fühlt sich Freund Eberhard und wie fühlt sich die restliche Klasse?

Nochmalige Sichtung von Szene 1

- Jede Gruppe sucht sich Worte aus, die etwas mit 'ihrer' Rolle zu tun haben?
- (Lehrkraft gibt Worte vor wie: tuscheln, auslachen, Mobbing, genervt, schlecht gelaunt, verständnislos, mitfühlend, versteinert, blockiert, ängstlich, gestresst ...)
- Vorstellung der Ergebnisse
- Was ist Mobbing? (Für die meisten Kinder eine Wiederholung, dennoch kann eine Kurzinfor zum Phänomen nicht schaden. Kinder können den Begriff bei Klexikon nachschlagen.)

➤ **Drei Rollenspiele**

1. Nummer 1: Szene nachspielen
2. Nummer 2: Eberhard, Franz' Freund, hilft ihm mit einer Ausrede. Damit ist Freundin Gabi aber nicht zufrieden. Sie findet, Eberhard hätte es besser machen können. Aber wie? Jede Gruppe überlegt sich eine weitere Möglichkeit, wie Eberhard hätte helfen können, und spielt das als Szene vor.
3. Nummer 3: Jede Gruppe sucht sich eines der Probleme aus, die von den Kindern in 5.2.) gesammelt wurden. Wie könnte man hier helfen?

5.4) Die Lösung des schlimmsten Problems

Die Gruppen- und Rollenzuteilung von 5.3. behält man am besten bei.

- **Beobachtungsauftrag für "Methode Alphamann":** Was ist ganz genau zu sehen in der Szene, also scharf, und was nur verschwommen, also unscharf?
- **Sichtung "Methode Alphamann":**
Kennwort: 4816Alphamann



Auswertung des Beobachtungsauftrags:

Warum hat der Kameramann das so aufgenommen?

(Zur Lenkung der Aufmerksamkeit, Fokussierung, kleine Info über Schärfentiefe)

Entsprechende Malaufgabe mit scharfen und unscharfen Bildelementen möglich.

- **Gemeinsamer Test: Wie laut kann man ein Schulheft auf den Tisch knallen?**

Anschließend Auswertung:

- Hat es jemand so laut geschafft wie der Franz im Film? Falls nicht, wieso nicht? Woher kommen die Knallgeräusche? Wie könnte man sie herstellen? Und warum sind sie im Film so laut? (Kleine Info über Geräuschemacher*innen beim Film)
- Wie oft sieht man das Heft auf dem Tisch landen? Hat Franz es immer wieder neu hingeworfen oder wie ist das zu verstehen?
- Nochmaliger Test: Heft auf Tisch knallen mit Fremdgeräuschen.

Sie finden alle Ausschnitte auch auf

<https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmtipp-zoom/geschichten-vom-franz/>

➤ **Sichtung "Methode Franz":**

Kennwort: 1217MethodeF



➤ **Impulsfragen:**

Über wen oder was lacht die Klasse bei der Methode Alphamann? Wieso reagiert der Zickzack bei der Methode Franz so freundlich? Wer hilft Franz bei der Methode Alphamann, wer bei der Methode Franz. Für welche Methode braucht man mehr Mut?

- eventuell nochmalige Sichtung
- Jede Gruppe sucht wieder Worte, die etwas mit 'ihrer' Rolle zu tun haben?
- Präsentation der Ergebnisse
- Vergleich: Worin unterscheiden sich die Szenen: Wie reagiert jeweils der Zickzack? Wie die anderen Kinder? Wer steht vorne? Welche Methode ist besser?
- Rollenspiel: Wie könnte man sich noch behaupten?

Sie finden alle Ausschnitte auch auf

<https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmtipp-zoom/geschichten-vom-franz/>

6) Der Geschwistercheck

Die Lehrkraft teilt die Kinder in vier Gruppen. Je nach Gruppe müssen für diese Aufgabe eventuell Lösungshilfen vorbereitet werden. Zum Beispiel könnten die Kinder aus einer Reihe von Vorschlägen die jeweils passenden herausuchen.

- Erste Gruppe sammelt: Was findet Franz am Josef toll? (die Basecap, Josef kennt interessante Typen im Internet (Hank Haberer), er hilft Franz, er ist lustig ...)
- Zweite Gruppe sammelt: Was nervt Franz an Josef? (Josefs Freunde verspotten ihn, Josef darf Sachen, die Franz nicht darf, Josef ist genervt von Franz ...)
- Dritte Gruppe sammelt: Was findet Josef an Franz toll? (Franz ist nett, Franz ist mutig ...)
- Vierte Gruppe sammelt: Was nervt Josef an Franz? (Seine Freunde ziehen ihn wegen Franz auf, Franz blamiert ihn vor seinen Freunden, er klaut seine Basecap ...)
- Sammlung an der Tafel
- Kinder, die Geschwister haben, berichten: So ist es bei mir ...

7) Rollenbilder & Social Media

7.1) Wer ist Franziska?

Den folgenden Dialog können Kinder kurz vorspielen:

FRANZ: Ich heiß nicht Franziska! Ich heiß Franz!

VANESSA: Jo! weil ein Mäd! Franz heiß.

FRANZ: Ich bin kein Mädchen!

MARVIN: Ja, jetzt fängt das Mädchen gleich an zu weinen.

➤ Impulsfragen:

Wieso ärgert sich Franz darüber? 'Mädchen' ist doch kein Schimpfwort, oder? Wer wird hier automatisch noch beleidigt? Werden Mädchen auch als 'Junge' beschimpft? Welchem Mädchen ist so etwas schon passiert? Wäre das schlimm?

➤ Mein rechter, rechter Platz ist leer mit anderen Namen

Die Jungs ziehen Mädchennamen, die Mädchen Jungsnamen – man kann die Wirkung steigern, indem man den Namen noch geschlechtsstereotype Eigenschaften zuteilt, etwa der muskulöse Bert, die niedliche Vera oder auch entgegen dem Stereotyp, also: der elfengleiche Veit, die kämpferische Lilli. Wenn man Adjektive verwendet, muss die Lehrkraft darauf achten, dass die Namen keinen Kindern aus der Schule zugeordnet werden können.

Anschließend Gespräch: Wie habt ihr euch mit einem Mädchen- bzw. Jungsnamen gefühlt? Wie schlimm ist oder wäre es für euch, wenn die Leute euch falsch einsortieren? Warum eigentlich?

7.2) Echte Kerle & Alphamänner: 20 Regeln für echte Kerle



➤ Sammeln im Plenum

An welche Regeln erinnern sich die Kinder? Im Film genannte Alphamann-Regeln sind:

- Regel Nummer 1: Sei nicht nett. Das ist der erste große Fehler, den viele Bros machen. Aber ein echter Mann ...
- Regel Nummer 2: Ein starker Kerl in einem starken Körper.
- Regel Nummer 7: Ein echter Mann fragt nicht um Erlaubnis. Er nimmt sich einfach was er will.
- Regel Nummer 9: Ein echter Mann weiß, wie man sich kleidet.
- Regel Nummer 11: Ein Alpha lässt sich von niemand was sagen.
- Regel Nummer 12: Ein echter Mann ist niemandem eine Erklärung schuldig.
- Regel Nummer 13: Schweigen ist Gold. Ein echter Mann weiß, wann Stille seine wahre Waffe ist.
- Regel Nummer 15: Ein echter Mann gibt niemals auf. Jedes Hindernis ist eine Chance.

➤ Gruppenarbeit:

Wie könnten die im Film nicht erwähnten Regeln lauten?

Die Lehrkraft kann den Kindern dazu folgende Dialoge als Anregung geben:

Hank Haberer: Einen echten Alpha erkennt man sofort: der stolze Gang! Der unbeugsame Blick.

Franz Fröstl: Wie sagt Hank immer: Ein echter Mann beeindruckt in jeder Gesellschaft.

7.3) Aus dem anstrengenden Leben der Alphas

➤ Die Alphaspause:

Spiel in Paaren: Jeweils ein Kind bekommt ein Papier mit den 20 Regeln für einen echten Kerl oder eine*n Alpha, wenn man die Rollenstereotype für dieses Spiel einmal herausnehmen möchte (ggf. kurze Erklärung der Herkunft des Begriffs). Diese Kinder sind die Alpha-Lehrmeister*innen. Ihre Aufgabe ist es, ihren jeweiligen Partner*innen, die zu befolgenden Regeln einzuflüstern (wie Hank Haberer dem Franz). Die Partner*innen versuchen, diese so gut es geht umzusetzen. Die Alphas dürfen ausschließlich die Regeln sagen, nichts anderes. Es soll eine 5-Minuten-Pause in der Schule gespielt werden. Nach der Hälfte wechseln die Paare die Rollen.

➤ Reflexion:

"Alphamann sein ist viel zu anstrengend", sagt Franz am Ende des Films. Warum das denn? Wie viele Alphas kann es in einer Klasse geben?

8) Gute Mutproben - schlechte Mutproben

oder: was unterscheidet einen Kellerabstieg von einem Kaugummidiebstahl?

➤ Impulsfrage:

Was ist eine Mutprobe?

(Etwas, für das man seine Angst bezwingen muss, jede Mutprobe ist deshalb aufregend.)

Mit folgenden Impulsfragen werden die Unterschiede zwischen guten und schlechten Mutproben herausgearbeitet:

- Was bringt es dem Franz, wenn er sich traut in den Keller zu gehen?
- Was kann Franz im Keller passieren?
- Was bringt es ihm, wenn er sich traut einen Kaugummi zu klauen?
- Was kann Franz passieren, wenn er beim Kaugummiklau erwischt wird?
- Bei welcher Mutprobe bekommt er Unterstützung?
- Bei welcher wird er allein gelassen?

Daraus Kriterien für gute und schlechte Mutproben entwickeln und an der Tafel festhalten.

Einzelarbeit: Gute und schlechte Mutproben für sich selbst sammeln (Was bringen sie einem?)

Gruppenarbeit: Das gemeinsame Bestehen einer Mutprobe planen. Welche Mutprobe eignet sich, welche ist sinnvoll, wer kann helfen, wie?

9) Ein echter Franz/eine echte Gabi

9.1) Jannist du gerade? (Aufgabe für fortgeschrittene Gruppen)

GABI: Ich kenne niemanden, der so gut franzt wie du.

FRANZ: Und du gabist am besten von allen Gabis.

Lehrkraft schreibt die beiden Sätze an die Tafel.

➤ Impulsfragen:

Was soll das denn heißen? Was hat das mit Freundschaft zu tun?

➤ Spiel:

Jedes Kind versucht seinen Namen ebenfalls in ein Verb umzuwandeln. Dann kommt ein Ball ins Spiel. Bevor der Ball geworfen wird, muss das Kind, das ihn fangen soll, angesprochen werden und zwar mit einem Satz, in dem sein Name zum Verb umfunktionierte wurde. Zum Beispiel: "Jannist du gerade?" Nachdem Jannis dann geantwortet hat "Ja klar, ich jannisse immer", bekommt er den Ball und fragt ein weiteres Kind: "Mariest du gerne?" Ziel ist es: Möglichst wenig Fehler zu machen.

9.2) 20 Regeln (oder 10 oder 5) für einen echten Jannis, Eren, eine echte Lia, Alesia

- *Input der Lehrkraft:* "Ich bin viel lieber ein echter Franz", sagt Franz zum Schluss des Films. Was soll das heißen? Hat er jetzt andere Regeln als die von Hank Haberer? Welche Regeln könnte Franz haben? (Regel Nr. 1: Ein echter Franz hält zu seinen Freunden. Regel Nr. 2: Ein echter Franz hat lustige Ideen. Regel Nr. 3: Ein echter Franz ist mutig.)

➤ Einzel-/Partnerarbeit:

Welche Regeln stellst du für dich auf?

Jedes Kind arbeitet an seiner eigenen Regelliste. Die Lehrkraft sollte nochmals betonen, dass es hier um Einzigartigkeit geht. Wem nichts einfällt, fragt am besten eine Freundin oder einen Freund.

9.3) Sonnenbrillentage

Teil I: Wir werden cool



Im Plenum werden die Unterschiede auf den Standbildern besprochen, Kleidung und Körperhaltung thematisiert.

➤ **Malaufgabe:**

Ich als Normale/r <> Ich als Coole/r

➤ **Hausaufgabe für nächste Stunde:**

Entsprechend coole Kleidung mitbringen. Sammeln, was wer mitbringen kann. Was sind überhaupt coole Kleider? Wer kann aushelfen, falls jemand keine coolen Accessoires hat? Die Lehrkraft sollte in der nächsten Stunde nach Möglichkeit ein paar Ersatzutensilien dabei haben.

Es kann besprochen werden, warum im Allgemeinen das Tragen einer Sonnenbrille als cool gilt.

➤ Kleine Übung zu Körperhaltung möglich.

Teil II: Franz der kann's – aber nicht nur der



Für jeden Kindernamen im Plenum einen Slogan suchen (Lehrkraft sollte Lösungen in petto haben) oder nur den Namen ansprechend gestalten. Danach in Partnerarbeit entsprechende Plakate auf Pappe basteln (Plakate zuteilen).

Falls Zeit Konfettikanonen basteln (siehe: <https://www.youtube.com/watch?v=UAMiieP3tzo>).

- Alle Kinder werfen sich in ihre coole Kostümierung.
- Ohne Generalprobe sollte man nicht starten: Als erstes wird der Fan- und Klatschchor geprobt. Dazu den Namen eines Kindes wählen, das eher ein*e Außenseiter*in ist. So lange proben, bis alle gut mitmachen. Einen zweiten Namen proben – vom anderen Geschlecht. Falls ein Kind moderieren möchte, sollte auch das geübt werden. Falls viele Kinder Moderator*innen sein wollen, können sie sich auch abwechseln. Sind Kinder in der Klasse, die eher Außenseiter*innen sind, sollte die Lehrkraft vorher sicherstellen, dass der oder die entsprechende Plakatschwenker*in seiner oder ihrer Aufgabe trotzdem ekstatisch nachkommt (sozial besonders kompetente Kinder dafür auswählen). Meistens funktioniert es besser als gedacht, denn Johlen und Jubeln macht vielen Kindern Spaß.
- Schließlich kommt der Auftritt: Lehrkraft oder ein Kind moderiert. Das zu bejubelnde Kind wird angekündigt, alle anderen bilden eine Jubelgasse, durch die das Kind geht. An dessen Ende wird es von einem Kind erwartet, das ein Schild mit seinem Namen schwenkt. Während es darauf zugeht, wird sein Name skandiert, geklatscht und gejohlt. Danach reiht es sich wieder in die Jubelgasse ein. Wenn alle Kinder durch sind, können die Konfettikanonen gezündet werden.
- Anschließend räumen alle Coolen gemeinsam den Klassenraum wieder auf.
- Nachbesprechung: Wie fühlt es sich an, bejubelt zu werden?

10) Beende den Satzsatz: "Die Probleme sind gar nicht so schlimm, so lange man..."

Der Film hört mit einem Satz auf, der gar nicht beendet wird. Kannst du dich noch erinnern, welcher Satz das war? Haben die Filmemacher*innen den Schluss vergessen oder haben sie das extra so gemacht? Und falls ja warum? Kannst du den Satz beenden?

"Die Probleme sind gar nicht so schlimm, so lange man..."

WEITERFÜHRENDE LINKS

Glossare zu filmsprachlichen Begriffen

Neue Wege des Lernens e. V. bietet eine interaktive Webseite zu filmsprachlichen Begriffen:

<https://nwdl.eu/filmsprache/> oder eine kostenlose App: <https://www.neue-wege-des-lernens.de/apps/>,

Auch Film+Schule NRW bietet eine App Top Shot <https://www.filmundschule.nrw.de/de/topshot/>. Zudem können Sie auf das filmsprachliche Glossar von kinofenster.de zurückgreifen:

<https://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/>

IMPRESSUM

Vision Kino gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Köthener Str. 5-6
10963 Berlin

Telefon: 030-814 529 61
info@visionkino.de
www.visionkino.de
<https://filmeducationframework.eu/de/?id=0>
www.wer-hat-urheberrecht.de

Bildnachweis

Alle Bilder © 2022 NGF / Wild Bunch Germany

Autorin

Susanne Berkenheger

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e.V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.